

Wien, am Samstag, den 14. September 1929

Die neuen Wohnhausanlagen auf der Landstrasse.

In den vier Jahren von 1925 bis 1929 sind in Erdberg neue Wohnhausanlagen entstanden, die diesem Bezirksteil ein modernes Gepräge geben. Auf der Fläche, die heute von imposanten Bauten, schönen Gärten und Spielplätzen bedeckt ist, stand ehemals die Krimskykaserne und rund um die Kaserne waren sehr alte Baulichkeiten, in ihren Einzelheiten oft recht malerisch, aber mit ganz scheusslichen Wohnungen und Geschäftslokalen im Innern. Dieser Teil des alten Erdberg musste einem neuen, schöneren Platz machen. Die Architekten H. Schmid und H. Aichinger erhielten von der Gemeinde den Auftrag, auf dem rund 50.000 Quadratmeter grossen Baugrund eine Wohnhausanlage zu errichten. Sie haben diese grosse Aufgabe unter der Leitung des Architekturbüros des Wiener Stadtbauamtes (Oberstadtbaurat Architekt Ingenieur Josef Bittner) sehr gut gelöst.

Die Anlage ist nicht auf einmal entstanden, sondern nach und nach, in der Masse, als die an den Kasernengrund anschliessenden alten, primitiven Häuschen von der Gemeinde erworben werden konnten.

Die neue Wohnhausanlage repräsentiert ein Stück des modernsten Wien. Es ist ein wunderbares, in sich geschlossenes Stadtbild. Ein Gartnhof teilt sich an den anderen. Es ist eine Welt für sich, von der jeglicher Strassenlärm nach Möglichkeit abgehalten wurde. Bloss eine Verkehrsstrasse, die Rabengasse, durchzieht den Komplex, im übrigen gibt es nur Wege und Strassen, die für Fussgänger bestimmt sind.

Die Anlage besteht aus 75 aneinander gereihten, in geschlossener Architektur gehaltenen Häusern. In jedem Haus sind von einer Stiege etwa 15 Wohnungen zugänglich. Insgesamt befinden sich in der Anlage 1097 Wohnungen, 30 Geschäftslokale, 4 Ateliers, 1 Krankenkassenambulatorium mit Zahnklinik, eine mit den modernsten Maschinen ausgestattete zentrale Wäscherei und ~~ein~~ für die Wohnparteien, 1 Kindergarten, 1 Schulzahnklinik, 1 Bücherei und ein Saalbau mit allen Nebenräumen für den Kinderhort. Von dem Baugrund, der 49.500 Quadratmeter gross ist, wurden 18.770 Quadratmeter, also 38 Prozent, verbaut. Für Verkehrsflächen, Gartenanlagen und Spielplätze sind 30.730 Quadratmeter verwendet worden. Um sich eine Vorstellung von der Grösse dieser Wohnhausanlage zu machen, sei erwähnt, dass zum Bau 16'5 Millionen Ziegel, 13'2 Kilogramm Zement, 1,380.000 Kilogramm Rundeisen, 1,660.00 Kilogramm Kalk, 86.000 Kubikmeter Sand und Schotter, 23.500 Kubikmeter Beton, 18.400

Meter Stufen, 4.400 Stück Fenster, 7.100 Stück Türen und 43.000 Quadratmeter Bretterböden verwendet wurden. In der neuen Wohnhausanlage werden ungefähr 5000 Menschen vorbildlich untergebracht sein. Die Baudurchführung lag in den Händen der Oberstadtbaurates Ingenieur Adalbert Furcht und des Stadtbaurates Ingenieur Theodor Schindler. An diesem grossen Wohnhausbau wurde vier Jahre gearbeitet. Es wurden dort bis zu tausend Arbeiter beschäftigt.

Die Wohnungen sind in modernster Ausstattung ausgeführt. Sie haben harte Bretterböden, elektrisches Licht, Gasherd und Wasserleitung. Jede Wohnung hat ein Vorzimmer und im Wohnungsverschluss ein Klosett. Viele Wohnungen haben auch Balkone und Loggien. Alle Wohnungen sind durchlüftet und direkt belichtet. Die Anlage enthält vier Wohntypen. Darunter Einzelzimmer in der Grösse von 18 bis 22 Quadratmeter, Zimmer, Kabinett und Küche mit 40 Quadratmeter Wohnfläche, Zimmer zwei Kabinett und Küche mit 48 Quadratmeter, zwei Zimmer, Kabinett und Küche mit 55 Quadratmeter und in einem geringeren Ausmass auch Wohnungen mit zwei Zimmer und zwei Kabinetten.

Der Bau wurde der bekannten Unternehmung Universale Bau A.G., Karl Korn Baugesellschaft und der Reformbaugesellschaft übertragen. Diese Firmen haben ihre Arbeiten in der vorzüglichsten Weise ausgeführt.

Die anderen Wohnbauten auf der Landstrasse.

Rund um diese Wohnhausanlage entstanden zur gleichen Zeit mehrere kleinere Wohnhausbauten. So wurde am Kardinal Naglplatz 14 ein Bau mit 152 Wohnungen und 4 Geschäftslokalen errichtet. Planverfasser war Architekt Georg Ruprecht. In der Hagenmüllergasse 14 - 16 entstand ein vom Architekten Kraupa projektiertes Bau mit 52 Wohnungen. In der Hagenmüllergasse 21- 23 ein moderner Bau von Architekt Karl Dirnhuber mit 131 Wohnungen und zwei Geschäftslokalen, in der Hagenmüllergasse 25 ein Bau mit 73 Wohnungen, für den Architekt Hugo Mayer die Pläne verfasste, in der Hagenmüllergasse 32 ein Wohnbau mit 106 Wohnungen, mehreren Geschäftslokalen, einem Jugendhortbund Jugendheim, projektiert vom Architekten Johann Rothmüller. Mit diesen 6 Wohnhausbauten wurden garstige Baulücken ausgefüllt und damit die Geschlossenheit der genannten Strassenzüge erreicht.

Nur wenige Schritte von diesen neuen Wohnbauten entfernt, wurden in den Jahren 1923 bis 1928 noch neun Volkswohnhausanlagen, darunter der Hanuschhof, mit insgesamt 956 Wohnungen errichtet. Der Bezirksteil Erdberg wurde dadurch in den letzten Jahren von der Gemeindeverwaltung mit insgesamt 2.751 Wohnungen bereichert, die hygienisch vorbildlich sind. Durch diese Bauten wurde nicht nur die städtebauliche Gestaltung dieses Bezirksteiles in modernster Weise verschönert, sondern es wurde dadurch auch der Durchschnitt der Wohnungsqualität gewältig gehoben.

Die grosse Wohnhausanlage wird am Sonntag durch Bürgermeister Seitz feierlich eröffnet. Bei dieser Gelegenheit werden auch alle Neubauten, die sich um diese Anlage gruppieren, vom Bürgermeister und den Festgästen besichtigt.